

Gestaltung einer Unterrichtsreihe (5 x 45min) - Sek II

Die Sekundarstufe II ist eine Zeit der vertieften Auseinandersetzung mit der eigenen Positionierung zu gesellschaftlichen Herausforderungen. Das Thema Kleidung und Mode betrifft alle Schüler*innen und verdeutlicht die Verwobenheit von persönlichen Konsumverhalten – oft beeinflusst durch soziale Medien – , wirtschaftlichem Gewinnstreben, Ausbeutung von Menschen und Ressourcen im globalen Süden, und politischen Regulierungsmöglichkeiten.

Von Umweltverschmutzungen bis hin zu den Arbeitsbedingungen in den Textilfabriken: Am Beispiel von „Fast Fashion“ erkunden die Schüler*innen, wie bewusster Konsum und politisches Engagement die negativen Folgen globalisierter Massenproduktion eindämmen können.

- **Geeignet für:** 10.-12. Klasse, in den Fächern Gesellschaftskunde, Sozialwissenschaft, Politik und Wirtschaft, Geografie, Religion und Ethik
- **Idee:** Die kritische Auseinandersetzung mit dem Alltagsgegenstand Kleidung macht globale Ungleichheit, wirtschaftliche Ausbeutung und Übernutzung natürlicher Ressourcen greifbar.
- **Ziel:** Die Schüler*innen werden befähigt, sich als aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft zu verstehen. Dabei werden Handlungsoptionen zu Konsumwandel und politischer Einflussnahme gegen die Problematiken der „Fast Fashion“-Industrie vermittelt, die sich auch auf andere wirtschaftliche, ökologische und soziale Herausforderungen anwenden lassen.

Didaktischer Kommentar

Das Material basiert auf den Ressourcen der Kampagne „Exit Fast Fashion“. Dabei werden abwechslungsreiche Methoden kombiniert: Partner*innengespräche, eigenständige Recherche-Aufgaben, Bewegung im Raum, Gruppenarbeiten, Ausprobieren politischer Initiativen, sowie kreative Basteleinheiten und die Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Aktionen. Bei Bedarf können weitere Materialien der Kampagne „Exit Fast Fashion“ integriert werden, die auf der Webseite exit-fast-fashion.de zur Verfügung stehen.

Es werden mehrere übergeordnete Ziele der Bildung für nachhaltige Entwicklung verfolgt, unter anderem, die sozialen und ökologischen Konsequenzen des persönlichen Konsumverhaltens zu hinterfragen, Empathie für Benachteiligte zeigen zu können, und Handlungsmöglichkeiten für wirtschaftliche Veränderung zu erarbeiten. Das greifbare Alltagsbeispiel Kleidung kann dabei größere weltwirtschaftliche Zusammenhänge verdeutlichen: Funktionslogiken der Marktwirtschaft, Globalisierung, Ungleichheit, Arbeitsrechte, Umweltverschmutzung und Klimawandel.

In einer Unterrichtsreihe ist genug Zeit, um nach der Erarbeitung der ökologischen und sozialen Ungerechtigkeiten in der Fast Fashion-Industrie gemeinsam aktiv zu werden: Die Klasse kann z.B. beim Upcycling eines gebrauchten Kleidungsstücks kreativ werden oder mit einer Straßenaktion vor einem Kleidungsgeschäft Fast Fashion-Konzerne in die Verantwortung nehmen und Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Umweltstandards einfordern.

Farblegende

Module zur persönlichen Annäherung

Module zur Wissensvermittlung

Module zu Handlungsmöglichkeiten

Stunde 1

1. Learning Snack: Fast Fashion



Online-Quiz zum globalen Ausmaß und ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen der Fast Fashion Industrie



Die Schüler*innen erfahren spielerisch als Einstieg ins Thema grundsätzliche Informationen zu Fast Fashion.



10 min

Das System Fast Fashion beruht für die massenhafte und billige Produktion von Kleidung auf ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen und dem Transport von Vorprodukten um die gesamte Welt. Dabei entstehen Unmengen an Treibhausgasen, Müll und Umweltverschmutzungen.

Das interaktive Online-Quiz veranschaulicht dies anhand beeindruckender Zahlen, gibt einen Überblick über die wichtigsten Aspekte des Themas Fast Fashion und sorgt als digitale Komponente für methodische Vielfalt im Unterricht. Es ist einfach mit Smartphones zu bedienen und weckt Neugierde für die weiterführende Auseinandersetzung mit dem Thema.



[Onlinequiz](#)

2. Expert*innen- konferenz



Gruppenarbeit mit Fact-Sheets und Erklärvideos zu Auswirkungen von Fast Fashion



Die Schüler*innen erarbeiten gemeinsam die negativen Folgen der Fast Fashion Industrie.



35 min

Das System Fast Fashion wirft große Gewinne für die Modeunternehmen ab. Diese beruhen jedoch auf der Ausbeutung der Arbeiter*innen entlang der Lieferkette, einem hohen Wasser- und Ressourcenverbrauch, der Entstehung großer Mengen an

Müll und Treibhausgasen und massiver Umweltverschmutzungen.

Durchführung: Mit Hilfe von Fact-Sheets informieren sich die Schüler*innen zunächst in Einzelarbeit zu den Auswirkungen der Fast Fashion Industrie, wahlweise: Wasserverbrauch, Rohstoff Erdöl, Müll, Mikroplastik, ausbeuterische Arbeitsbedingungen oder Treibhausgasemissionen. Die Lehrkraft bittet die Schüler*innen, die ihrer Meinung nach drei wichtigsten Informationen aus dem Text herauszuschreiben. (15 min)

Mit diesen Informationen kommen die Schüler*innen zu einer „Expert*innenkonferenz“ zusammen. Diese „Expert*innenkonferenz“ hat das Ziel, die wichtigsten negativen Auswirkungen der Fast Fashion Industrie zusammenzutragen und die Gesellschaft zu informieren: Die Schüler*innen bilden Kleingruppen, in denen möglichst jedes Thema vertreten ist. Die Schüler*innen stellen sich ihre Informationen vor und fassen sie auf einem Plakat zusammen, gern auch grafisch. Diese können im Klassenraum oder auch öffentlich im Schulgebäude aufgehängt werden.



[Fact-Sheet zu Wasserverbrauch](#)

[Erklärvideo zu Wasserverbrauch](#)

[Fact-Sheet zu Erdöl als Rohstoff für Textilien](#)

[Erklärvideo zu Erdöl](#)

[Fact-Sheet zu Müll](#)

[Erklärvideo zu Müll](#)

[Fact-Sheet zu Mikroplastik im Meer](#)

[Erklärvideo zu Mikroplastik](#)

[Fact-Sheet zu ausbeuterischen Arbeitsbedingungen](#)

[Erklärvideo zu Arbeitsbedingungen](#)

[Fact-Sheet zu Treibhausgasemissionen](#)

[Erklärvideo zu Klimawandel](#)

Zusätzlich werden Papierbögen in DIN-A-3 oder bestenfalls DIN-A-2 und Eddings für die Plakate benötigt.

Stunde 2

1. Der Konsum und seine Folgen weltweit: Das Weltverteilungsspiel



Gemeinsame Veranschaulichung der Ungerechtigkeit eines Überkonsums im Globalen Norden zulasten des Globalen Südens



Durch die Bewegung auf einem imaginären Globus und das Lesen von Zeug*innenberichten wird den Schüler*innen bewusst, dass das System Fast Fashion auf Ausbeutung der Menschen und Natur im Globalen Süden beruht.



40-60 min

Fast Fashion steht beispielhaft für die Ungerechtigkeiten und die Ausbeutung, von denen unser Weltwirtschaftssystem insgesamt geprägt ist. Einige Länder profitieren besonders von der Ungerechtigkeit, während viele arme Länder unter den Auswirkungen des hohen Konsums der reichen Länder leiden.

Die Klasse verwandelt sich in eine große Weltkarte und die Schüler*innen versuchen gemeinsam, die Verteilung von Bevölkerung, Einkommen, Konsum und Treibhausgasemissionen einzuschätzen und darzustellen. Das global ungerechte Wirtschaftssystem wird so verdeutlicht und durch Zeug*innenberichte werden dessen konkrete Auswirkungen auf die Menschen greifbar.



[Anleitung und Material](#)

2. Hausaufgabe: Fast Fashion zu Hause – Der Kleiderschrank-Check



Überprüfen der eigenen Kleidungsstücke auf Menge, Materialien und Herkunft



Den Schüler*innen wird bewusst, wie viel Kleidung sie besitzen und hinterfragen Konsum und Entsorgung ihrer Kleidung.



30 min (Hausaufgabe)

Oft ist uns nicht bewusst, welche Mengen an Kleidung wir besitzen und wie wenig wir davon nur tragen. Ein Konsumwandel kann jedoch nur beginnen, wenn wir uns bewusst machen, was wir alles schon haben, was wir davon wirklich brauchen und worauf wir verzichten könnten.

Die Schüler*innen werden eingeladen, sich zu Hause Zeit zu nehmen und einen kritischen Blick in den eigenen Kleiderschrank zu werfen. Anhand der vorgegebenen Fragen kommen sie ins Nachdenken über das Ausmaß ihres bisherigen Konsums. Diese Hausaufgabe ist eine gute Grundlage für weitere Gespräche und Reflexionen in der Klasse.



[Arbeitsblatt](#)

Stunde 3

Rückblick auf Weltverteilungsspiel letzte Stunde (5')

1. Style-Positionierungsspiel



Positionierung der Schüler*innen im Raum zu Fragen der Lehrkraft



Die Schüler*innen setzen sich mit dem Ausmaß ihres Kleidungskonsums auseinander.



20 min (gekürzt: 10 min)

Erwachsene in Deutschland besitzen im Schnitt 95 Kleidungsstücke – und das ohne Unterwäsche und Schuhe. Bis zu 60 neue Teile kaufen sie im Jahr. Kleidung wird seltener getragen, schneller weggeschmissen und trotz überfülltem Kleiderschrank kennen alle den Ausruf: „Ich habe nichts anzuziehen!“.

Die Lehrkraft bringt die Klasse mit persönlichen Fragen und Schätzaufgaben zum Nachdenken über das eigene Verhältnis zu Kleidung und zum Ausmaß des persönlichen Kleidungskonsums. Durch die Positionierung im Raum kommt die Klasse in Bewegung.

Für die Kürzung auf 10 Minuten: Beschränkung auf Fragen 2, 7, 8, 9 (mit optionaler Zusatzfrage), 10.



[Anleitung](#)

2. Fashion for Future: Jetzt anfangen!



Ideensammlung zu Konsumwandel und zur Einforderung zu besseren Umwelt- und Arbeitsstandards in der Modeindustrie



Die Schüler*innen erkennen konkrete Handlungsmöglichkeiten, um gegen die Bedingungen in der Kleidungsproduktion vorzugehen, und können direkt einzelne Schritte umsetzen.



30 min (erweitert: 60 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unterneh-

men und mangelhafter politischer Regulierung, kann mutlos machen. Man fühlt sich hilflos angesichts der komplexen Zusammenhänge und mächtiger Player, die vom bestehenden System Fast Fashion profitieren. Diese Unterrichtseinheit setzt der Ohnmacht das Gefühl entgegen, aktive Gestalter*innen einer nachhaltigeren Zukunft sein zu können.

Durchführung: In Kleingruppen erkunden die Schüler*innen zuerst wahlweise Möglichkeiten, ihren eigenen Kleidungskonsum bewusster zu gestalten oder Unternehmen und Politiker*innen zum Handeln aufzufordern. In der Klassengruppe nehmen sie sich dann vor, eine konkrete Idee in die Tat umzusetzen.

Die Kleingruppen zum Konsumwandel lesen die Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels und besprechen:

- > Was erscheint euch einfach, welche Ideen sind schwieriger umzusetzen?
- > Habt ihr eine der Ideen schon einmal umgesetzt?
- > Fallen euch noch weitere Möglichkeiten ein, um weniger Kleidung oder nachhaltigere Kleidung zu kaufen?

Die Kleingruppen zu den Handlungsmöglichkeiten lesen in der Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen wahlweise Seite 1 (Handlungsmöglichkeiten der Politik) oder Seite 2 (Handlungsmöglichkeiten der Unternehmen) und besprechen dann:

- > Welche der vorgeschlagenen Maßnahmen erscheinen euch besonders wirksam gegen die Umweltprobleme und ausbeuterischen Arbeitsbedingungen in der Modeindustrie?
- > Welche Möglichkeiten fallen euch ein, um die Politiker*innen oder Unternehmenschefs zu kontaktieren und zum Handeln für mehr Nachhaltigkeit zu bewegen?
- > Habt ihr euch schon einmal für eine politische oder wirtschaftliche Forderung eingesetzt oder habt schon einmal davon gehört, dass Einzelpersonen oder Organisationen das getan haben? Welche Methoden wurden dabei genutzt?

Erweiterung auf 60 Minuten: Die Schüler*innen beginnen nach dem Klassengespräch direkt mit der Umsetzung. Für politische Vorhaben, z. B. Einsatz für eine Begrenzung der Textilproduktion oder kritische Nachfragen bei Unternehmen, können E-Mails oder eine Postkarte an Abgeordnete oder Manager*innen

von Unternehmen verschickt werden. Für Vorhaben zum Konsumwandel können Second-Hand-Shops in der Stadt recherchiert werden oder Freund*innen für Kleidertauschtreffen am Wochenende eingeladen werden. Die Taten und Pläne werden an der Pinnwand oder auf einem gemeinsamen Poster im Klassenraum festgehalten.



[Ideensammlung für Möglichkeiten des persönlichen Konsumwandels](#)

[Ideensammlung für Handlungsmöglichkeiten der Politik und Unternehmen](#)

[Anleitung für ein kreatives Klassengespräch zur Umsetzung einer der Ideen](#)

[Bestellung der Postkarten „Nachgefragt: Was tun Sie für faire Lieferketten?“](#)

Stunde 4 & 5

1. Macht „Fast Fashion zum Thema“: In der Öffentlichkeit



Gemeinsame Aktion, z. B. Ausstellung, Straßentheater, Unterschriftensammlung auf dem Schulhof



Die Klasse macht andere Schüler*innen auf die Probleme des Fast Fashion-Konsums aufmerksam. Durch die gemeinsame Aktion identifizieren sich die Schüler*innen mit den Lerninhalten und verbreiten das erlernte Wissen als Multiplikator*innen weiter.



Vorbereitung (45 min)
+ Durchführung (45 min)

Die Konfrontation mit globalen wirtschaftlichen Ungerechtigkeiten, befeuert von großen Unternehmen und mangelhafter politischer Regulierung, kann ohnmächtig machen. Doch nichts hilft besser gegen Ohnmacht als Tatendrang. Und für Konsumwandel gilt: Je mehr Menschen mitmachen, desto wirksamer!

Beim Planen und Durchführen einer (schul-)öffentlichkeitswirksamen Aktion erleben sich die Schüler*innen als Multiplikator*innen des zuvor Gelernten und als Streiter*innen für Veränderung. Das kann über das Thema Fast Fashion hinaus Lust machen auf demokratische Beteiligung und Gespräche über politische Handlungsmöglichkeiten initiieren.

Die Schüler*innen entwickeln gemeinsam eine Idee für ihre Aktion und bereiten sie vor. Für die Durchführung kann es sinnvoll sein, die Unterrichtszeit anzupassen: Es sollten möglichst viele Schüler*innen auf dem Gelände sein. So eignen sich zum Beispiel Pausen. Im Austausch könnte den Schüler*innen in der normalen Unterrichtszeit eine Pause gegeben werden.



[Anleitung und Aktionsideen](#)

[Detaillierte Beschreibung der Aktionsidee „Kleiderberg“](#)

Eine weitere Aktionsidee ist eine Kleidertauschparty auf dem Schulhof, im Foyer, der Aula. [Die Anleitung dafür](#)

[Informationsplakate von „Exit Fast Fashion“](#)